

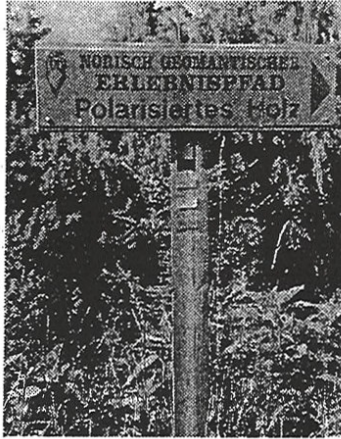
Rechtsdrehend ernährt sich der Öko-Urlauber

Zu Besuch in einem „konsequent“ umweltverträglichen Hotel in Eberstein in Österreich – wenn es an Feuerholz mangelt, springt die Elektroheizung an

Auf dem Frühstückstisch steht der „Grüntrunk“, eine Essenz aus Kräutern und Wiesenblumen. Die Zusammensetzung wechselt täglich. Heute wurde überwiegend Löwenzahn verarbeitet, gestern war es Wermut. Die Ingredienzien werden jeweils fein püriert und in Wasser verquirlt – fertig ist die morgendliche Kraftbrühe. Doch halt, das Wichtigste fehlt: das Wasser entstammt einer positiv rechtsdrehender Quelle, die Kräuter wurden nach dem Mondphasenkalender geerntet. Nur so kann der Trunk seine „wohltuenden Kräfte“ entwickeln.

Rechtsdrehendes Wasser? Ungläubige Gesichter verraten an diesem Morgen, daß nicht jeder hier im Frühstücksraum glauben kann, was hier aufgetischt wird. Auch die Lebensmitteltechnologie-Studentin am Nebentisch kann sich ein Linsen nicht verkneifen.

Rechtsdrehendes Wasser? Nie gehört. Doch auch sie wird sich in diesen Tagen daran gewöhnen müssen, daß man hier im Hause nahezu allem eine drehende Eigenschaft zuweist. Rechts ist gut, links ist schlecht



– so einfach ist das. Das Biolandhaus „Arche“ im Kärntener Dörfchen Eberstein sieht sich als eines der konsequentesten Öko-Hotels im Lande. Der Familienbetrieb möchte nicht nur umweltbewußt handeln, sondern den Gästen auch einiges nahebringen, was in rational geprägten Weltbildern oft keinen Platz findet.

Die Drehphänomene etwa. So ist der gute Honig rechtsdrehend (nur solcher steht freilich auf dem Frühstückstisch), dem Brot wohnen gleichfalls rechtsdrehende Kräfte inne und ein Gast, dessen Brille zu sei-

nem Unglück als linksdrehend erkannt wurde, erhält eine ausdrückliche Warnung mit auf den Heimweg. Auf dem vormittäglichen Kräuterspaziergang erfährt man dann was eine gesunde Kuh auszeichnet. Fast hätte man es geahnt – der Kuhfladen muß mit rechtsdrehender Spiralstruktur auf dem Erdboden liegen.

Alles hier ist geprägt durch eine Wissenschaft, die als Radiästhesie firmiert, die Fertigkeit des Rutengehens. Selbstredend ist jedes Bett im Hause radiästhetisch „ausgemutet“; die Quelle des Hauses bekommt durch eine Drahtpyramide den richtigen Drall, und auch das Shampoo im Bad ist mit „natürlicher Schwingungsenergie“ angereichert.

Damit den Gästen das Geheimnis der mysteriösen Felder offenbar wird, bietet Vater Tessmann, der Senior des Hauses, Kurse im Umgang mit der Drahtspirale an. Mancher Gast nimmt die Weisungen des Lehrmeisters erheitert auf, andere glauben ihm aufs Wort. Denn reden kann er. Und Zweifel an der Wahrhaftigkeit der Erdstrahlen läßt er nicht gelten –

Das Haus umgibt ein „geomantischer Erlebnispfad“. Der Hotelchef übersetzt: Geomantie, das ist die Offenbarung der Erde. Er fabuliert vom Spin, einem Effekt, den die Atomphysiker heute kennen, von immateriellen Kräften, von geopathischen Zonen. Und er verweist auf einen Kurs, der einmal jährlich ebenfalls hier stattfindet: Das Gehen über glühende Kohlen.

Doch nicht alle Gäste sind hier in der „Arche“, um sich Weltbilder im Grenzbereich zwischen Tiefenpsychologie, Philosophie und einfachem Mumpitz verkaufen zu lassen. Die meisten kommen in das 20-Betten-Haus, um dort umwelt- und gesundheitsbewußt ihren Urlaub verbringen zu können. Vielversprechend ist bereits die Postadresse: Vollwertweg 1a.

Die „ovo-lacto-vegetabile“ Küche zählt unter Öko-Gourmets zum Feinsten was die Region zu bieten hat. Vom Körnerbratling bis zum hausgemachten Birnensaft ist fast alles biologisch-dynamisch erzeugt und wird möglichst aus der näheren Umgebung bezogen.

Selbstverständlich sind neben



Bilder: Janzing

denaturierten Lebensmitteln auch Kleinverpackungen vom Frühstückstisch verbannt. Doch das ist ohnehin bereits Standard in jedem Hotel, das sich einen ökologischen Touch geben will. Ebenso der Umtausch von Bettwäsche und Handtüchern, der allein auf Wunsch des Gastes erfolgt – und nicht stur nach Zeitplan. Daß die Wäsche darüber hinaus luftgetrocknet wird, erläutert man dem Gast bereits stolz im Hausprospekt.

Um auch die Gäste zum ökologischen Verhalten anzuleiten, wird die Anreise per Bahn empfohlen, wohlwissen, daß

die Autofahrt den ganzen Öko-Urlaub bereits zur Farce werden ließe. Der Abholservice vom nahegelegenen Bahnhof jedenfalls klappt problemlos.

Das Haus ist nach baubiologischen Gesichtspunkten konzipiert, viel Holz, Steinfußboden und die Decke aus Lehm: alles nur natürlich behandelt. Holzschutzmittel sind tabu, PVC und ähnliche umweltschädigende Materialien ebenso. Statt dessen geben mit Bienenwachs imprägnierte Holzwände den Räumen einen Flair von reiner Natur.

Dennoch – an einer Stelle bricht auch dieses Haus mit der Ökologie. Wenn das Holzfeuer nicht ausreicht, um genug Warmwasser zu erzeugen, springt die Elektroheizung an. Als ein Solarexperte unter den Gästen den Hausherrn ob dieser Umweltsünde in die Zange nimmt, muß dieser erhebliche Defizite in puncto Energieeinsparung eingestehen. Denn Stromheizungen sind bekanntlich die umweltschädlichste Art Wärme zu erzeugen – selbst wenn der Strom im Biolandhaus „Arche“ rechtsdrehend sein sollte.

BERNWARD JANZING